

ein Vertreter der sogenannten reinen Rechtslehre auf Grundlage der Marburger Richtung des Neukantianismus.

W.: Theorie der Rechtfertigung oder reine Rechtslehre, in: Z. für öffentliches Recht, 1922, S. 3–30; Die ökonom. Grundbegriffe. Eine Studie über die Theorie der Wirtschaftswiss., in: Z. für Volkswirtschaft und Sozialpolitik, Bd. 3, H. 1–3, 1923, S. 31–47; Logik und Rechtswiss., 1923; Die Kriterien des Rechts, 1924; Kant und die reine Rechtslehre, in: Kantstud., Bd. 29, H. 1/2, 1924, S. 233–42; Logik und Wirtschaftswiss., in: Archiv für Sozialwiss. und Sozialpolitik, Bd. 54, H. 3, 1925, S. 614–56; Staatslehre als theoret. Wiss., in: Kantstud., Bd. 31, H. 1, 1926, S. 53–60; Die philosoph. Grundprobleme der Lehre von der Strafrechtsschuld, in: Wr. staatswiss. Stud., 1929; Soziale Kollektiva, in: Z. für Nationalökonomie, 1929, S. 294–308; Das Unendliche in der Mathematik und seine Ausschaltung, 1930; Was kann die mathemat. Methode in der Nationalökonomie leisten, in: Z. für Nationalökonomie, Bd. 2, H. 5, 1931, S. 754–79; Bemerkungen zum Grundlagenstreit in Logik und Mathematik, in: Erkenntnis, Bd. 2, H. 4, 1931, S. 262–90; Jurist. und soziol. Rechtsbegriff, in: Gesellschaft, Staat und Recht, Festschrift zu H. Kelsens 50. Geburtstag, 1931, S. 14–41; Methodenlehre der Sozialwiss., 1936, span. 1946; Methodology of the Social Sciences, 1944; Scientific Procedure and Probability, in: Philosophy and Phenomenol. Research, Vol. VI, September 1945, n. 1, S. 47–66; On the Nature of Inductive Inference, ebenda, Vol. VI, June 1946, n. 4, S. 602–09; Observations on the Ivory Tower, in: Social Research, Vol. XIV, September 1947, n. 3, S. 285–303; Three Meanings of Truth, in: The Journal of Philosophy, Vol. XLV, 17. 6. 1948, n. 13, S. 337–50; The Issue of Ethical Neutrality in Political Science, in: Social Research, Vol. XVI, September 1949, n. 3, S. 344–52; etc.

L.: *Aufbau vom 30. 12. 1949*; G. A. Walz, *Kritik der phänomenolog. reinen Rechtslehre F. K.s, 1928*; *Ziegenfuß 1, S. 650*; *Mitt. E. Kaufmann, New York*.

Kaufmann Isidor, Maler. * Arad (Rumänien), 22. 3. 1853; † Wien, 16. 11. 1921. Zuerst Bankbeamter, stud. 1875/76 an der Landeszeichenschule in Budapest, 1876 in Wien privat bei J. M. Aigner, dann an der Akad. der bildenden Künste bei J. Trenkwald, und unternahm Studienreisen nach Galizien, Ungarn und Polen. Er stellte 1886 Sittenbilder (figurales Genre, meist aus dem jüd. Volksleben) in Berlin, seit 1888 in Wien (Künstlerhaus, als Mitgl. der Ges. bildender Künstler), 1889 in München aus und wurde mit goldenen Medaillen in München, Berlin (1899), Wien, mit silbernen in Wien (1891) und Paris (1900), mit dem Ehrenpreis der Rothschild-Stiftung und mit dem Königswarterpreis ausgezeichnet.

W.: Besuch am Sabbath, Talmudprüfung, Wien, Österr. Galerie; Der Zweifler, 1891; Schachpartie, 1898, Hist. Mus. der Stadt Wien; Pforte der Rabbiner; Judenknabe; Rabbiner; Sabbath, 1899; etc. L.: *N.Fr.Pr. vom 24. 3. 1903*; *Műcsarnok (Budapest) II, 1889, S. 464, III, 1890, S. 311*; *T. Szana, Száz év a magy. művészet történetéből (Hundert Jahre Geschichte der ung. Kunst), 1901, S. 297 (mit Abb.)*; *Eisenberg, 1893, Bd. 1*; *Kosel*; *Thieme-Becker*;

Das geistige Ungarn I: Das geistige Deutschland I, 1898; F. v. *Boetticher, Malerwerke des 19. Jh., 1/2, 1895, S. 654*; L. *Hevesi, Österr. Kunst im 19. Jh., 1903, S. 241*; *Ost und West III, 1903, S. 589–604*; *Die christliche Kunst 8, 1911/12, S. 260*; *Kunstchronik, N.F. 33, 1921/22, S. 160*; R. *Schmidt, Das Wr. Künstlerhaus 1861–1931, 1931*; F. *Jansa, Dt. bildende Künstler in Wort und Bild, 1912*; *Jb. der Bilder- und Kunsthandelspreise (Wien), 1911 ff. I, IV, V/V*; *Auktionskatalog Fromme (Wien), März 1926, S. 8*; *Révai 11*.

Kaufmann Johann Peter, Bildhauer.
* Reuthe b. Beza (Voralberg), 16. 2. 1764.
† Weimar, 2. 8. 1829. Vetter der Malerin Angelika K. (* Chur, 30. 10. 1741; † Rom, 5. 11. 1807). Sein Lehrer war der bedeutende Baumeister und Holzbildhauer Gabriel Ignaz Ritter im Elsaß, ein gebürtiger Bregenzerwälder. Die künstler. Wanderjahre führten K. 1782 nach Paris und bis nach Südfrankreich. In Paris lernte der bayr. Kurfürst Karl Theodor den jungen Bildhauer kennen und schickte ihn zur weiteren Ausbildung nach Mailand, die aber durch die Wirren der französ. Revolution unterbrochen wurde. Seit 1796 ist der Aufenthalt K.s in Rom bezeugt, wo er viele Jahre mit festem Vertrag im Atelier A. Canovas (s.d.) arbeitete. Wie viele Künstler damals in Rom, widmete auch K. einen großen Teil seiner Tätigkeit der Restaurierung antiker Kunstwerke. Bei der Wiederherstellung des Aeginetenfrieses für Kg. Ludwig I. von Bayern, hatte er in der Werkstätte von Thorwaldsen die Hauptarbeit zu leisten. Durch den Hofmaler Jagemann aus Weimar wurde Goethe auf K. aufmerksam und erwirkte seine Berufung an den Weimarer Hof. Von seinem Eintreffen in Weimar (1817) bis zu seinem Tode erfreute er sich der steten Förderung Goethes. Die Bildhauer Rauch und Tieck riefen K. wiederholt zur Mitarbeit nach Berlin. Zeitgenossen des Hofbildhauers K., der auch eine Zeichenschule leitete, rühmen seine große Bescheidenheit. Sie ist der Grund, daß so wenig signierte Arbeiten vorhanden sind. Der Anteil K.s an der Ausgestaltung der Bauten Weimars ist aber, nach den Ergebnissen der Forschung, sehr umfangreich gewesen. K. war mit einer Spanierin, Barbara Garces, verheiratet, die nach seinem Tode eine Pension vom Weimarer Hof bezog. Sein älterer Sohn Ludwig starb als geschätzter Bildhauer 1855 in Warschau, der jüngere, Kaspar, war Maler und Radierer in Rastatt. Das Werk K.s gehört der klassizist. Epoche an. W.: *Porträtplastiken*: Angelika Kaufmann; *Erbgroßhgn. Maria Paulowna*; *Großh. Karl August von Weimar*; etc.; *Pietà*, Pfarrkirche, Reuthe; etc.